

---

**Persistenter Identifier:** 026397595\_0031  
**Titel:** Allgemeine Schulzeitung - 31.1854  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** AD 3444 ; 02 A 1337  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595\\_0031/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0031/1/)

- 1) Choräle mit gleichwerthigen Noten und Takten;
  - 2) Choräle mit ungleichwerthigen Noten und gleichwerthigen Takten;
  - 3) Choräle mit ungleichwerthigen Noten und Takten.
- (Beschluß folgt.)

### Philosophie als Schulunterricht.

Kurze Darstellung des Hauptinhalts der Logik, mit vielen praktischen Beispielen für Gymnasialschüler. Von Dr. Püllenberg. 2. verm. u. verb. Aufl. Coblenz. Sertg, 1854. 8. (VIII. 94 S.).

Wieder ein Auszug aus der fast statutarisch gewordenen alten formalen Logik, nach dem (vormals) herkömmlichen Zuschnitte:

Denkgesetze (sechs!!)	Begriffe Definitio- nen	Urtheile Divisio- nen	Schlüsse Beweise,
--------------------------	-------------------------------	-----------------------------	----------------------

mit Beispielen, hergenommen aus dem kleinen Kreise von Begriffen, deren Inhalt und Umfang den Schülern beim Unterrichte in den f. g. Realien verdeutlicht wird.

Jeder denkende, erfahrene und unparteiische Lehrer weiß, daß solche magere, den (von Natur, ohne gedruckte Denklehre) denkbegierigen Gymnasial-Schüler natürlich anekelnde Aggregate von unbegründeten Behauptungen und Nominal-Definitionen, gespickt mit scholastisch-lateinischen Formeln, ihres Zwecks, den Schüler im Denken zu üben und ihn für selbstthätiges Bearbeiten philosophischer Vorlesungen auf der Universität empfänglich, begierig und fähig zu machen, gänzlich verfehlen; es sei denn, daß ein geschickter Lehrer sich die Mühe gebe, 4 bis 5 Stunden wöchentlich mit den Schülern der obersten Classe so tief, wie etwa *Zweiten*<sup>1)</sup> oder *Drobisch*<sup>2)</sup>, in die zum Gebiete der Analytik gehörenden Gegenstände des Denkens einzugehen, welches — abgesehen davon, daß es sehr zweifelhaft ist, ob die formale Logik ihr Ziel,

allgemeine Anweisung zum Finden der Wahrheit und zum Vermeiden des Irrthums und Zweifels, erreichen könne — bei dem jetzt vorherrschenden Lections-Plan der Gymnasien unmöglich wäre und der Universität vorgreifen hiesse. Die Beschäftigung mit dem Lesen (significanter *επιλογαί*) und Nachahmen hellenischer, römischer und deutscher Classiker, mit der Syntax und Rhetorik, Algebra und Geometrie, Sitten- und Glaubenslehre, und die Styl-Übungen geben, vorausgesetzt, daß beide, Lehrer und Schüler, ihre Pflicht erfüllen, den Lernenden hinlänglichen Stoff zur Übung im Urtheilen und Begreifen, so daß es nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich ist, durch dürftigen Unterricht in der formalen Logik die Schüler zum Gähnen zu bringen und ihnen das Denken zu verleiden. Der nächste Zweck alles Gymnasialunterrichts, ausgenommen das Turnen, von  $2 \times 2 = 4$  bis zu Newtons Formel, von mensa bis zu Plato's Dialogen, ist Ausbildung der intellectuellen Fähigkeiten. Meint man dessenungeachtet besonderer Denkübungen unter dem Titel „Propädeutik zur Philosophie“ in Gymnasien zu bedürfen (es läßt sich

mehr dagegen, als dafür sagen): so lege ein gewandter Lehrer zu dem Ende *Trendelenburg's* *elementa logices Aristotelicae* zum Grunde, welche, geschickt benutzt, dem jugendlichen Geiste wirklich Nahrung geben; — oder, man lasse, *omissis omittendis*, 2 Stunden wöchentlich *Aristoteles* logische Schriften lesen, mit Übungen im Definiren, Dividiren und Demonstriren; — oder, wenn der Leitfaden durchaus deutsch sein soll, so arbeite man aus *Herbart's* Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie den 2. Abschn. (S. 50—101 der 4. Aufl.) so um, daß derselbe für Gymnasial-Schüler angemessen sei: — oder, wenn man, wogegen nichts einzuwenden, an reine Latinität gewöhnen zu müssen glaubt, so entwickle man (theoretisch-praktisch) aus *Cic. de Or. I, 42* (189). *Or. 33* (116). *Part. 12* (41). *Inv. I, 22. 28.* (32. 42). *ad Her. IV, 25* (35). *Off. I, 2. 3. 27.* (7. 10. 96) u. die Hauptsätze von Unterordnung und Entgegensetzung, vom Erklären, Eintheilen und Beweisen, und warne durch negative Regeln vor Fehlern im Verdeutlichen des Inhalts und Umfangs der Begriffe, in der Deduction und Induction. Auf jeden Fall muß die Auswahl passender Beispiele dem Lehrer überlassen werden (wenn ein Lehrer nicht treffende Beispiele zu finden und anzuwenden versteht, so darf er nicht unterrichten). Durch Hinzufügung der Beispiele hat der Verfasser Lehrern und Schülern keinen Gefallen gethan; viele derselben müssen weggelassen und lehrreichere, den Lerntrieb mehr anregende an ihre Stelle gesetzt werden.

Recensent, und mit ihm hoffentlich Alle, welche es mit der Ausbildung der Jugend in Gymnasien wohlmeinen, hofft, die vorliegende „Darstellung der Logik“ möge in Paderborn, wo Verfasser Professor der Philosophie ist, recht bald antiquirt werden und sich nicht weiter verbreiten. Die Berufung auf das „Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler“ von 1834, welches, laut der Vorrede, den Verfasser zu dieser Schrift veranlaßt hat, ist kein triftiger Entschuldigungsgrund. Das preussische Ministerium der Unterrichtsangelegenheiten kann nicht Einföhrung oberflächlicher Lehrbücher der „gewöhnlichen“ (?) Logik in Gymnasien bezweckt haben. Wir Alle haben die dringende Verpflichtung, danach zu trachten, daß die Jugend wieder anfangen (könnte man doch sagen „fortfahren“!), gründlich Philosophie zu studiren, d. h. selbstthätig nach der reinen, unverfälschten Wahrheit zu streben, welche der Grundpfeiler des Staates, also auch der Kirche, ist, versteht sich, unbeschadet des Evangeliums, welches ohne Philosophie gar nicht in die Gemüther eindringen, geschweige denn in denselben wurzeln kann. Ein leichtes Lehrbuch der Propädeutik zur Philosophie nützt nichts, schadet sehr; denn es macht die Jugend dumm und stolz, hochmüthig und hochköpfig. Wenn und so lange, als beide, Philosophie und Geschichte, gehörig studirt werden, haben die Regierungen von dem Kern des Volkes nichts zu fürchten. Wenn aber Behörden und Lehrer nicht aus allen Kräften dahin arbeiten, daß ein tief eindringendes Studium der Philosophie wieder hergestellt werde, wird die verirrte, verrückte Jugend wieder zu den aus den letzteren Jahren bekannten Excessen sich hinreißen lassen.

Ein Verehrer des preussischen Unterrichtswesens.

1) Die Logik, insbesondere die Analytik. 1825.

2) Neue Darstellung der Logik. 1836.